

Kreis Forchheim

„DIE MISSION IST ERFÜLLT.“

ANDY FIESSER, WELTENBUMMLER

40 Starter für die ADAC Geländefahrt

Fränkische Schweiz – Die Vorbereitungen zur 30. Auflage der traditionellen ADAC-Geländefahrt Fränkische Schweiz mit Start und Ziel in Streitberg, geplant für den 30. September, sind fast abgeschlossen. So liegen bereits heute 40 feste Startzusagen von Geländefahrern vor.

Sportleiter Alfons Wiemann aus Forchheim und stellvertretender Vorsitzender Werner Kraus, Streitberg, berichteten in Voigendorf über den derzeitigen Stand der Vorplanungen. Die Zustimmungen der Gemeindeverwaltungen, so hieß es, lägen vor.

Die Strecke zwischen Streitberg und Waischenfeld wurde leicht modernisiert, damit unnötige Wegeschäden möglichst vermieden werden. Der Nennungsschluss für Einzelanmeldungen wurde in der ausführlichen Ausschreibung mit 15. September angegeben.

Die Strecke besteht aus einem Rundkurs von etwa 55 Kilometer Länge. Der Startschuss fällt am Sonntagmorgen, 30. September, für die ersten zwei Fahrer um 7.30 Uhr vor dem Streitberger Freibad. Der veranstaltende MSC Fränkische Schweiz hofft, dass etwa 170 Sportfahrer antreten werden.

Im Verlauf der Zuverlässigkeitsfahrt des Geländewettbewerbs finden insgesamt sechs Sonderprüfungen statt. Es handelt sich um zwei Strecken mit vier bzw. 4,5 Kilometern Länge. Während der drei Runden von insgesamt 165 Kilometern werden somit sechs Sonderprüfungen gefahren, in denen es für jeden Fahrer um Bruchteile von Sekunden gehen wird. Die Cross-Sonderprüfungen sind bei Seelig und bei Siegritz geplant.

Da der Wettbewerb zur Deutschen Geländemeisterschaft und zum Enduro-Pokal des Deutschen Motor Sport Bund (DMSB) für Nachwuchsfahrer zählt, hofft der MSC auf das Kommen von namhaften Spitzenfahrern aus allen Teilen Deutschlands. Die Schirmherrschaft hat Landrat Reinhardt Glauber, Forchheim. **B**

„Bonuskarte“ für Baiersdorf

Baiersdorf – Am Sonntag, 16. September, findet von 10 bis 18 Uhr der Baiersdorfer Krenn- und... Die Veranstaltung...



Für Matthias Bethke, Peter Uhrig und Andreas Fießler (von links) ist das Abenteuer zu Ende. Martin Hagenberg (rechts) will mit dem Auto auf der Transkontinentale wieder zurückfahren. Foto: privat

In Wladiwostok angekommen!

ABENTEUER Die Forchheimer Abenteurer und ihre Freunde haben mit zwei betagten Nissan Micra auf dem Landweg die russische Atlantikküste erreicht. Dabei haben sie über 16 600 km zurückgelegt.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JOSEF HOFBAUER

Forchheim – Sie haben es tatsächlich geschafft. Die „Weltenbummler“ Andreas Fießler, Peter Uhrig, Martin Hagenberg und Matthias Bethke sind mit ihren beiden Micras nach einer rund 16 600 Kilometer langen Reise über die Türkei, Kirgisien, Russland und die Mongolei in Wladiwostok eingetroffen. In 38 Tagen fuhren sie praktisch um die halbe Welt.

„Die Mission ist erfüllt, auch wenn es erhebliche Verluste gab“ zeigt sich der Forchheimer Programmierer Andy Fießler erleichtert. Damit haben die Abenteurer für die Forchheimer Lebenshilfe eine Spende von gut 1600 Euro eingefahren. Er räumt ein, dass sie und die bei-

den Micras die letzten Kilometer auf einem völlig überladenen Truck zurücklegen mussten. Zwischen Tschita in Sibirien (rund 300 000 Einwohner) und Chaborovsk erlitt einer der beiden Micras durch einen offenbar besonders heftigen Bodenkontakt einen Getriebeschaden. Es brach einfach auseinander. Die Chancen, dass hier ein Teil eines betagten „Lada“ oder „Maxima“ hilft, schätzten die Abenteurer eher gering ein. Der Wagen wurde daher auf einen Laster verladen. Huckepack ging's weiter. Bis 400 Kilometer vor Chaborovsk. Da machte auch der zweite Micra schlapp. „Motorschaden“ diagnostizierte das Quartett! Auch er landete auf dem Laster.

„Völlig überladen und ohne Bodenfreiheit sind die Micras

halt einfach nicht für diese Pisten geschaffen“ bekennt Peter Uhrig. Hinzu komme, dass die Transkontinentale entgegen der russischen Propaganda extrem weit vom Zustand „fertig“ entfernt sei. Aber: „Wir sind da, und das zählt“ freut er sich.

Genau genommen sind nur drei der vier Abenteurer in Wladiwostok angekommen. „Matthias mussten wir aus Termingründen in Chabarowsk zurück lassen, da russische Trucker auch mit russischer Gelassenheit zu Werke gehen und trotz 15 Litern Hubraum, zwei Fahrern dreimal so großen Reifen und der zehnfachen Bodenfreiheit nicht im Ansatz unsere Tagesfahrleistung auf die Straße bringen“ begründet Andreas Fießler.

Nach zwei Tagen in Wladiwostok werden sich Andy Fießler und Peter Uhrig heute in eine russische Tupolev setzen und das „Geschaukel und Geruckel der letzten Tage“ gleich noch ein paar Stunden und ein paar tausend Meter höher auf dem Weg nach Moskau genießen. Über die eine oder andere Unannehmlichkeit, wie etwa die platten Reifen in der Mongolei wieder lachen.

Just als das Quartett in Ulan Bator den größten Tempel der Mongolei besichtigte, hatten zwei Dutzend kleine Kinder nichts besseres zu tun, als uns die Luft aus den Reifen zu lassen, erinnert sich Matthias. Die Aben-

teurer haben die Kinder gerade noch auf frischer Tat ertappt, bevor sie alle acht Reifen platt machen konnten. Um weiter fahren zu können, hat das Quartett zwei Luftpumpen verschlissen.

Während die Forchheimer am Sonntag von Berlin aus die Heimreise antreten, reist Martin Hagenberg weiter nach Japan. Dort will er ein neues Visum für Russland beantragen und dann wieder zurück nach Wladiwostok. Der einzige aus dem Quartett, der passable Russisch-Kenntnisse besitzt, hat nämlich noch immer nicht genug vom Abenteuer.

Er hat sich fest vorgenommen, mit „dem Besten aus zwei Micras“ und einem neuen Copiloten, einem ehemaligen Kommilitonen, der nach Wladiwostok fliegt. Auf dem Landweg die Rückreise anzutreten. Dafür musste das funktionierende Getriebe in den Micra mit dem funktionierenden Motor. Ebenso alle weiteren brauchbaren Teile wie Auspuff, Spiegel und Radio. Gesagt, getan und seit gestern hat er wieder einen fahrbaren Untersatz.

„Mal sehen, ob nicht auch der Rest der Transkontinentale per Micra zu bezwingen ist“ meinte Martin Hagenberg. Vom restlichen Trio verabschiedete er sich mit den Worten: „Do svidanja, dorogije drusja!“ Soll heißen: „Bis bald, liebe Freunde!“

Die Route



Wir gratulieren

Viele Gratulanten beim „70.“ von Josef Knauer

Forchheim – Stadtrat Josef Knauer feierte 70. Geburtstag. Für die Kirchengemeinde St. Josef gratulierte Pfarrer Elmar Schauer. Die Glückwünsche der Sparkasse überbrachten Harald Reinsch und Herbert Brunnqual. Der Musikverein Buckenhofen kam mit einer großen Abordnung, an der Spitze der Zweite Vorsitzende Bernd Herbst, um dem langjährigen Vorsitzenden für sein Engagement zu danken. Für den CSU-Kreisverband überbrachte MdL Eduard Nöth beste Wünsche.

Nöth dankte Knauer für seine langjährige Treue zur CSU. Seit 1984 ist Knauer Mitglied der CSU-Stadtratsfraktion und Sprecher im Planungs- und Umweltausschuss. Seit 25 Jahren hat er das Amt des stellvertretenden CSU-Ortsvorsitzenden von Buckenhofen inne. In dieser Funktion war er maßgeblich an der positiven Entwicklung des CSU-Ortsverbandes beteiligt. Walter Montag, Horst Schulenburg, Ehrenvorsitzender Heinrich Lochner und Schatzmeister Hans-Werner Eisen überbrachten die Glückwünsche des CSU-Ortsverbandes Buckenhofen. Karl-Heinz Fleckenstein und Udo Schönfelder gratulierten für die Stadtratsfraktion bzw. für den Stadtverband Forchheim. OB Franz Stumpf und Vize Franz Streit würdigten die Verdienste des Jubilars. Knauer sei es zusammen mit Heinrich Lochner gelungen, den Stadtteil Buckenhofen in die Stadt Forchheim optimal zu integrieren und dennoch die Identität der früheren Gemeinde Buckenhofen zu wahren. Knauer zeigte sich überwältigt von den Glückwünschen und versicherte, sich weiter für die Vereine und die CSU einzusetzen.

Die Brücken reparieren

Baiersdorf – Die Autobahndirektion Nordbayern lässt vom 3. September bis voraussichtlich 12. Oktober im Bereich der Anschlussstellen Baiersdorf und Möhrendorf vier Brücken teilsanieren. Die Gesamtkosten betragen rund 250 000 Euro.

Die Sanierung ist erforderlich, da sich an den Betonbauteilen. Brückenkannten und der